

PRESSE- und INFORMATIONSDIENST

DER STADT WIEN

P R E S S E - I N F O R M A T I O N

=====

Wiener Jubiläumsausstellung 1968

Wien 50 Jahre Hauptstadt der Republik

Die Jubiläumsausstellung, die das abgelaufene halbe Jahrhundert in der Geschichte der österreichischen Bundeshauptstadt zum Gegenstand hat, ist in drei Phasen gegliedert: im nördlichen Teil des Arkadenhofs und in der Volkshalle demonstrieren fast 100 Fotoexponate die Zeit von 1918 bis 1968. Im "Diaskop", einem muschelförmigen Pavillon, geht diese Zeit als szenisches Ereignis an dem Besucher vorbei; der dritte Teil schließlich präsentiert im südlichen Teil des Arkadenhofs eine Vision des Wien an der kommenden Jahrtausendwende.

Erinnerungen an das eigene Leben

Für viele Besucher wird diese Ausstellung ein Rückblick auf selbsterlebte schöne und schwere Zeiten sein. Der Besucher betritt die Ausstellung durch den Rathauseingang Schmidthalle. Dort erhält er zusammen mit der Eintrittskarte eine Zeitung besonderer Art: Sie besteht aus Zeitungsausschnitten und Annoncen der letzten 50 Jahre - einer Geschichte der vergangenen fünf Dezennien im Spiegel der Presse.

Nun betritt der Besucher die nördlich gelegenen Arkaden des Arkadenhofs. Dort stehen 96 Fotoexponate (1,25 x 3,50 m), die die Periode von 1918 bis 1968 in markanten Darstellungen festhalten: Man sieht das Manifest "An meine Völker!", das den Beginn des ersten Weltkrieges bedeutete. Man sieht einen

Stimmzettel der ersten demokratischen Wahl nach 1918, Bilder von Arbeitslosen und Straßensängern, aber auch vom Luxus der Zwischenkriegszeit, wie er von einer kleinen Schicht praktiziert wurde. Zuletzt präsentieren sich dem Besucher Bilder von den Schrecken des zweiten Weltkrieges und vom nachfolgenden Wiederaufbau Wiens.

Dieser Teil der Ausstellung widmet sich mit besonderer Intensität jenem Aufbauwerk, das die Gemeinde Wien in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg vollbracht hat und dem weltweite Anerkennung zuteil wurde. Bilder von Kinderfreibädern und der Arbeiter-Olympiade illustrieren den Aufstieg der österreichischen Bundeshauptstadt, der später zu einem von Wien nicht gewollten Ende kam.

Danach gelangt man in die abgedunkelte Volkshalle, wo gedämpfte Musik den Eintretenden empfängt. Die Kulturgeschichte des letzten halben Jahrhunderts ist hier in Vitrinen festgehalten, die in dem halbdunklen Raum wie Kristalle leuchten. Das Goldene Buch der Stadt Wien, der Thronverzicht Kaiser Karls, Dokumente über die glänzendsten Geister der Wissenschaft und Kunst in Wien, Münzen, Briefmarken und Flugblätter der politischen Parteien - das ist eine wahllose herausgegriffene Aufzählung von einigen der Gegenstände, die in insgesamt 50 Vitrinen zu besichtigen sind.

Zu den besonderen Raritäten zählt nicht nur die Bürgermeisterkette von Cajetan Felder, sondern auch ein Perlen-schmuck (Kollier und Armband), der zur Zeit des ersten Weltkrieges der Gemeinde Wien von Frau Rosa Töppler testamentarisch vermacht wurde. Die beiden kostbaren Stücke liegen hinter Panzerglas und sind auf einen Betrag von 1,1 Millionen Schilling versichert.

### Vier Filmkameras im Diaskop

Aus der Volkshalle kommt der Besucher in eine "Wartezone", die sich in den der Volkshalle vorgelagerten Arkaden befindet. Dann betritt er das Herzstück der Wiener Jubiläumsausstellung 1968: das Diaskop. Die Zeitspanne, die ihm vorher in Exponaten dargestellt wurde, erlebt er in dem muschelförmigen Pavillon nunmehr als szenisches Ereignis. Vier Filmkameras und acht Diapositiv-Projektoren lassen in einer Fülle von Dokumentarmaterial das abgelaufene halbe Jahrhundert mit all seinen Höhen und Tiefen an dem Besucher vorbeiziehen:

Die Proklamation der Republik; die - weltberühmt und beispielhaft gewordene - Aufbauarbeit der Gemeinde Wien in den folgenden Jahren; das feindliche Gegeneinander, das zur Katastrophe des Jahres 1934 führte; die Okkupation Österreichs, der Kampf um Wien zu Ende des zweiten Weltkrieges, die Zerstörung, der Wiederaufbau, der Wiederaufstieg der Weltstadt an der Donau - das ist die geraffte Darstellung der Ereignisse, die im Diaskop ablaufen.

### Ein Blick in die Zukunft

Etwa 20 Minuten dauert die Vorführung im Diaskop. Nach dem Verlassen des Pavillons betritt der Besucher die südseitig gelegenen Arkaden. Dort löst sich der Blick von der Vergangenheit und richtet sich in die Zukunft - eine Zukunft, die uns in 32 Jahren das große Erlebnis der Jahrtausendwende bringen soll. Modellfotos und Pläne skizzieren eine Vision: das Wien des Jahres 2000.

Hier ist unter anderem in der Grundrißdarstellung jenes Projekt der Stadt Wien zu sehen, welches im Zuge des Hochwasserschutzes die Errichtung eines Entlastungskanals im Überschwemmungsgebiet der Donau vorsieht. Dadurch soll eine rund 20 Kilometer lange Insel entstehen, deren Ausgestaltung zu einem Erholungsraum von Weltformat ebenfalls auf dem Exponat eindrucksvoll dargestellt ist. Auch das Wiener Straßennetz der Zukunft sowie die Projekte der Parkraumbeschaffung durch Parkgaragen zeigen sich dem Ausstellungsbesucher in illustrativer Aufmachung.

Ein Symbol der Zukunft ist auch die letzte Attraktion, die den Besuchern der Ausstellung zur Verfügung steht. Ein Computer, also eine moderne elektronische Datenverarbeitungsanlage, die später bei der Wiener Städtischen Versicherung schwierige Berechnungen durchführen wird, gibt dem Ausstellungsbesucher individuelle Antworten und Informationen, wenn der Besucher vorher einen Fragebogen ausfüllt.

Man verläßt die Ausstellung wieder durch die Schmidthalle, durch die man das Rathaus auch betreten hat. Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hat dort Vergangenheit und Gegenwart einander anschaulich gegenübergestellt: Zwei Bankschalter sind in der Schmidthalle eingerichtet, einer genau so, wie Bankschalter vor 50 Jahren ausgesehen haben. Der andere ist modernst gestaltet und weist bereits in die Zukunft.

#### Die Daten der Ausstellung:

Ausstellungsort: Rathaus (Schmidthalle, Arkaden, Arkadenhof, Volkshalle)

Ausstellungsdauer: 6. Oktober bis 1. Dezember 1968

Öffnungszeiten: täglich 12 bis 19 Uhr, Sonntag 10 bis 19 Uhr; für geschlossene Gruppen (Anmeldung bei Frl. Hodik, Telefon 42 800, Klappe 2760) wochentags 9 bis 12 Uhr

Eintritt: 5 Schilling, angemeldete Gruppen pro Person 2 Schilling, Schulklassen haben freien Zutritt (9 bis 12 Uhr).